



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

BRAINOOLES

DIE SCHLAUE GROßTAGESPFLEGE MIT
HERZ FÜR FAMILIÄRE BETREUUNG UND
FRÜHFÖRDERUNG DER KINDER 0-3 J

Leopoldstraße 240, 80807 München

Kontakt: 0162 2778255

E-mail: brainooles@brainooles.de

Inhalt

<i>Willkommen bei Brainooles!</i>	3
Vorwort	4
Rahmenbedingungen.....	7
Rechtliche Grundlage	7
Höchstpersönliche Zuordnungssystem in der Großtagespflege.....	8
Finanzierung	8
Lage.....	8
Öffnungszeiten und Schließzeiten.....	9
Tagesablauf	10
Mein pädagogisches Leitbild	11
Pädagogische Grundhaltung	12
Bild vom Kind	13
Verständnis von Bildung und Lernen	15
Bindung als Basis für gelingende Bildungsprozesse	15
Bildung im Dialog	16
Eine vorbereitete Umgebung – angepasst an Entwicklung und Bedürfnisse	16
Pädagogische Schwerpunkte.....	17
Konkrete Umsetzung im Alter von 0-3 Jahre	18
Sprachliche Bildung – der Schlüssel zur Welt	19
Soziale Bildung – gemeinsam wachsen.....	20
Konkrete Umsetzung – Soziale Bildung	20
Pädagogische Ziele	21
Wichtige Basiskompetenzen.....	22
Partizipation.....	24
Beschwerdemanagement.....	25
Übergänge.....	27
Eingewöhnung nach dem partizipativen und Berliner Modell - ein behutsamer Start in die Betreuung.....	27
Ablauf der Eingewöhnung.....	28

Phasen der Eingewöhnung.....	28
Übergang zum Kindergartenkind	30
Beobachtung und Dokumentation	32
Ernährungskonzept – Essen als pädagogisches Erlebnis.....	34
Sauberkeitserziehung und Windelfreiheit.....	36
Krankheiten	37
Kinderschutz.....	38
Grundprinzipien meines Kinderschutzkonzepts.....	38
Schlussbemerkung.....	41
Quellen:.....	42

Willkommen bei Brainooles!

Im Brainooles, eine besondere Großtagespflege, biete ich eine liebevolle, spielerische und fördernde Lernumgebung für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Hier entdecken die Kinder die Welt, entwickeln ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und frühe mathematischen Kompetenzen und lernen mit Freude und Begeisterung. Bei Brainooles ist jedes Kind ein Genie und Denker, der im eigenen Tempo wachsen darf.



Der Name Brainooles steht für die Verbindung von ganzheitlicher Förderung und spielerischem Lernen. ‚Brain‘ symbolisiert geistiges Wachstum, während ‚Ooles‘ für Spiel, Leichtigkeit und Kinderfreundlichkeit steht. Es vereint ganzheitliche Förderung mit spielerischem Lernen. ‚Brain‘ steht für kognitive Entwicklung, ‚Ooles‘ verkörpert kindliche Neugier, Spiel und Freude. Unser Maskottchen **Brainoolie**, der Teddy mit Schnulli, sorgt bei jedem Besuch für strahlende Kinderaugen – ob beim Vorlesen von Geschichten, in lustigen Theaterstücken, mit wertvollen Lernmomenten im Morgenkreis oder einfach nur als Trostspender.

In meiner Einrichtung geht es nicht nur um Betreuung, sondern um eine frühe kognitive und emotionale Förderung – mit dem Ziel, die Welt zu entdecken, während die Kinder in einer liebevollen, familiären Umgebung aufwachsen, die ihnen Sicherheit für ihre Erkundungen bietet. Bei Brainooles biete ich täglich spielerische Lernmomente, die das Gehirn und die Kreativität der Kinder anregen.

Vorwort

Liebe Eltern,

mit dieser Konzeption möchte ich Ihnen einen Einblick in meine pädagogische Arbeit, meine Werte und Leitbild geben. Ich informiere Sie über die Rahmenbedingungen, meinem Bild vom Kind und Bildungsverständnis sowie über meine Bildungs- und Beziehungsarbeit, sowie meine Vorstellung der Erziehungspartnerschaft mit Ihnen.

Meine pädagogische Arbeit orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Im Mittelpunkt stehen dabei ihre individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen. Durch eine qualifizierte und einfühlsame Begleitung fördere ich ihre Selbstständigkeit und stärke sie darin, in vielfältigen Lebenssituationen selbstbewusst und verantwortungsvoll zu handeln. Gleichzeitig vermittele ich ihnen alle notwendigen Kompetenzen, um diese Herausforderungen erfolgreich zu meistern.



Mit den pädagogischen Schwerpunkten Mathematik, Learn&Play, Bewegung, Musik, Kunst, Experimentieren sowie Sprache und Literacy schaffe ich eine Umgebung, in der Kinder gesund, glücklich und ganzheitlich begleitet aufwachsen und ihren

Interessen frei und im eigenen Tempo nachgehen können. Mein Konzept basiert auf einer anspruchsvollen, kindorientierten Pädagogik, die sich am Puls der Zeit orientiert. In meiner pädagogischen Konzeption vereine ich – auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) – ein innovatives und ganzheitliches Bildungsverständnis.



Als erste Bildungsinstanz im Leben eines Kindes trage ich eine besondere Verantwortung: Ich möchte jedem Kind eine Umgebung bieten, die Sicherheit, Geborgenheit und Wohlbefinden vermittelt – und zugleich zum Forschen, Entdecken und Lernen anregt.

So lege ich den Grundstein für eine ganzheitliche Entwicklung und begleite die Kinder auf ihrem Weg ins Leben.

Meine Räume und Angebote sind so gestaltet, dass sie vielfältige Möglichkeiten zur selbstbestimmten und kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt bieten. Wenn Eltern spüren, dass ihre Kinder in dieser Umgebung gut aufgehoben sind, kann ein vertrauensvolles Miteinander entstehen. Diese gegenseitige Wertschätzung bildet die Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften – zum Wohl des Kindes.

Mein Anliegen ist es, jedem Kind von Anfang an den Zugang zu Bildung und gleichen Chancen zu ermöglichen – denn jedes Kind hat das Recht auf Bildung und bestmögliche Förderung. Da jedes Kind einzigartig ist, verläuft auch seine Entwicklung ganz individuell. Ich begleite die Kinder auf



ihrem persönlichen Lern- und Entwicklungsweg und unterstütze sie gezielt dort, wo sie noch Herausforderungen erleben. Ob beim Erlernen feinmotorischer Fähigkeiten, beim Entwickeln sozial-emotionaler Kompetenzen oder beim Fördern kognitiver Fähigkeiten wie Zählen oder dem Verstehen von Zusammenhängen – ich stärke jedes Kind entsprechend seiner Bedürfnisse.

Ich begleite Ihr Kind nach dem Leitsatz ‚Hilf mir, es selbst zu tun‘, denn selbst etwas zu schaffen, ist ein großartiges Gefühl. Das sind besondere Momente, die Kinder stärken, selbstständig und selbstsicher machen.

In der Kindheit warten viele solcher Erfolgserlebnisse – kleine und große Schritte, bei denen Kinder ihre Fähigkeiten entfalten, Selbstvertrauen gewinnen und erleben, was in ihnen steckt. Bei mir kann jedes Kind sein Genie Potential entfalten. *Ihr Kind wurde geboren, um Großes zu erreichen!*

Die Betreuung durch eine Tagesmutter bietet viele Vorteile – sowohl für Kinder als auch für Eltern. In einer kleinen Gruppe mit maximal fünf Kindern kann individuell und liebevoll auf jedes einzelne Kind eingegangen werden. Dadurch entsteht ein familiärer Rahmen, in dem Kinder Geborgenheit, Vertrauen und Sicherheit erleben. In meiner Großtagespflege betreue ich als Erzieherin - eine qualifizierte Tagespflegeperson maximal fünf Kinder gleichzeitig. Diese kleine Gruppengröße ermöglicht eine individuelle und liebevolle Betreuung, bei der auf jedes einzelne Kind mit ausreichend Zeit und Aufmerksamkeit eingegangen werden kann.

Als Tagesmama begleite ich die Kinder mit viel Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen durch ihren Alltag. Ich fördere sie entsprechend ihrer Persönlichkeit, Interessen und Entwicklungsschritte – ob beim freien Spiel, beim Basteln, Singen oder Erkunden der Umgebung.

Ich begleite die Kinder aufmerksam in ihrer Entwicklung, fördere sie gezielt nach ihren Bedürfnissen und Interessen und biete ihnen einen sicheren, verlässlichen Rahmen. Der persönliche Kontakt und die vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern, Kind und Betreuungsperson stehen dabei im Mittelpunkt. Eltern schätzen besonders die familiäre Atmosphäre, die Flexibilität der Betreuungszeiten sowie die Möglichkeit zum regelmäßigen, persönlichen Austausch.

Die kontinuierliche Betreuung durch feste Bezugspersonen gibt den Kindern emotionale Sicherheit und stärkt ihr Selbstvertrauen. Kinder profitieren von der engen Bindung, die sie zur Tagesmutter aufbauen. Diese emotionale Sicherheit unterstützt ihre soziale, sprachliche und motorische Entwicklung und hilft ihnen, selbstbewusst die Welt zu entdecken.

In meiner Tagespflege entsteht ein geschützter Raum, in dem jedes Kind willkommen ist – und sich frei entfalten darf. In der vertrauten Umgebung können sie sich geschützt fühlen, soziale Kompetenzen entwickeln und sich frei entfalten

Dajana Mar

Rahmenbedingungen

Rechtliche Grundlage

Großtagespflege ist eine Form der Kindertagesbetreuung für Kinder im Alter von 9 Wochen bis 14 Jahren in einer kleinen Gruppe und familiäre Atmosphäre. Brainooles Großtagespflege umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren in unseren Räumlichkeiten an der Leopoldstraße 240, 80807 München und ist definiert im SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz, sowie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die rechtliche Grundlage meiner Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie die dazugehörigen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG). Dieses Gesetz gibt mir den klaren Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.



Im Artikel 10 heißt es dazu unter anderem: ‚Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. [...] Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.‘ (Quelle: www.gesetze-bayern.de, Stand: 21.02.2025)

Darüber hinaus orientiere ich mich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), an der ergänzenden Handreichung *„Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren“* sowie QuiK-Programm von pädquis im Rahmen der Nationalen Qualitätsinitiative des BMFSFJ, dass systematische Qualitätsentwicklung auf Grundlage bester pädagogischer Fachpraxis mit einer dauerhaften Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen verbindet. Alle drei Konzepte bilden die Grundlage für meine pädagogische Arbeit und unterstützen mich dabei, Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich und individuell zu begleiten.

Höchstpersönliche Zuordnung in der Großtagespflege

Um den Kindern Sicherheit, Orientierung und eine stabile emotionale Bindung zu bieten, wird jedes Kind mir als Tagespflegeperson fest zugeordnet. Diese persönliche Zuordnung ermöglicht es, auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes gezielt einzugehen und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Ich als Bezugsperson begleite das Kind durch den Alltag, beobachte seine Entwicklung, dokumentiere Fortschritte und Gruppenprozesse in welche die Kinder von gemeinschaftlichen Aktivitäten und sozialen Lernprozessen profitieren. Mit den Eltern stehe ich in engem Austausch über die Entwicklungsschritte Ihres Kindes.

Finanzierung

Brainooles Großtagespflege ist ein erweitertes Angebot der Brainground GmbH, Leopoldstraße 240, 80807 München unter der Leitung der Frau Dajana Mar. Ich bin zu erreichen unter der Telefonnummer 0162 2778255.

Die Großtagespflege (GTP) wird oft über die Kommunen und Länder finanziert. Die Plätze werden von Stadtjugendamt gefördert. Ähnlich wie in Kindertagesstätten müssen Eltern in der Regel einen Beitrag leisten, der sich nach gebuchten Stunden richtet. Für 32 Stunden bei Brainooles ist aktueller Beitrag 69 Euro monatlich (Stand 01.08.2025). Monatliche Beiträge in der privaten Vereinbarung mit der Großtagespflege betragen für die Eltern 150 Euro monatlich direkt an die Großtagespflege. Dazu kommt noch 100 Euro Essensgeld in BIO Qualität inklusive Frühstück, Mittagessen und Brotzeit. Insgesamt sind die Leistungen für Eltern daraus erschließend 69+250 Euro monatlich.

Lage

Meine GTP befindet sich in München Schwabing-Freimann an der Leopoldstraße 240, 80807 München im Erdgeschoss. In der Nähe befinden sich mehrere Parks und Spielplätze für Kinder (Löwenpark, Domagkpark, Parkstadtpark, Petuelpark sowie Englische Garten) wo man täglich mit Kindern Zeit an frischem Luft verbringen kann. Die Einrichtung ist gut zu erreichen mit den:

- **U-Bahnen (U2, U6)**

U2 Haltestelle Milbertshofen Knorrstraße – 15 Min

U6 Haltestelle Nordfriedhof Ungererstraße – 15 Min

- **Tram**

Linie 23 (Münchener Freiheit U3/U6 Haltestelle Anni-Albers-Straße – 3 Min

- **Bus**

Linien 140/141 (Scheidplatz) – Haltestelle Griegstraße – 3 Minuten

- **Auto**

Autobahnausfahrt A9 – München Schwabing – Leopoldstraße – Karl Weinmair Straße – 2 Min

Mittlerer Ring – Petuertunnel – Leopoldstraße – Karl Weinmair Straße

Freie Parkplätze in den Nebenstraßen vorhanden.

Öffnungszeiten und Schließzeiten



Die Großtagespflege ist in der Teilzeit von 32 Stunden die Woche, Montag bis Donnerstag 08:00-15:00/16:00 geöffnet. Die Eltern können 31 oder 32 Stunden pro Woche Betreuung buchen.

Unsere pädagogische Kernzeit ist von 09:00 – 13.00 Uhr.

Die GTP ist in den ganzen Pflingstferien sowie meiste Sommerferien Wochen geschlossen. Die Schließzeiten werden zu Beginn jeden Jahres mit den Eltern besprochen und den Eltern rechtzeitig mitgeteilt. Die Hauptschließzeit liegt in den bayerischen Sommerferien mit 3-5 Wochen Schließung der GTP. Zwischen Weihnachten und Neujahr bzw. bis „Heilig Drei König“ kann die Einrichtung für ca. 1-2 Wochen geschlossen sein, dies kann den Eltern angepasst werden. Weihnachten und Silvester sind ebenfalls geschlossen. Alle andere Ferien

Herbstferien, Faschingsferien, Osterferien arbeitet die GTP normal außer an gesetzlichen Feiertagen. Einmal jährlich findet eine interne Fortbildung die zwei Tage dauert, an denen die GTP ebenfalls geschlossen ist.

Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivität
08:00-09:00	Bringzeit / Ankommen und Freispiel der Kinder Selbstbestimmte Phase, in welche die Kinder selber entscheiden was und mit wem sie spielen möchten, und es wird individuelle Begleitung der Kinder bei Ankommen geleistet.
08:30-09:30	Frühstück Parallel zur Bringzeit findet Frühstück statt was den Kindern nach Bedürfnis Essen ermöglicht.
09:30-09:45	Wickeln nach Bedarf und Vorbereitung auf weitere Angebote
09:45-10:00	Morgenkreis Lieder, Fingerspiele, Lerngeschichten, Tagesplan, Geburtstagsfeier...
10:15-12:15	Pädagogische Angebote / Spaziergänge
12:30-13:00	Mittagessen und Vorbereitung für den Mittagsschlaf Vor dem Mittagessen, räumen wir den Gruppenraum gemeinsam auf und gehen danach Hände waschen. Wir essen zusammen und die Kinder erleben das Mittagessen als positiv wertvolle Gruppenerfahrung unterstützt mit Tischkultur und Tischsprüche. Darüber hinaus wird die Selbstwirksamkeit der Kinder gezielt gefördert: Sie schöpfen ihr Essen selbst und entscheiden eigenständig, was und wie viel sie essen möchten. Auch beim Decken des Tisches sowie beim Abräumen ihres eigenen Geschirrs – Teller, Besteck und Gläser – üben sie Selbstständigkeit und übernehmen Verantwortung im Alltag. Danach bereiten wir uns dann auf den Mittagsschlaf vor. Die Kinder werden gewickelt oder gehen auf Toilette.
13:00-14:30	Mittagsschlaf / Ruhezeit / Aufwachszeit Für jedes Kind steht ein eigenes Bett zur Verfügung, in dem es sich ausruhen oder schlafen kann. Wir gestalten die Schlafenszeit individuell und liebevoll – je nach Bedürfnis des Kindes bleiben wir in der Nähe, singen leise

	<p>Lieder oder spielen ruhige Musik, um eine entspannte Atmosphäre zu schaffen.</p> <p>Da nicht alle Kinder gleich lange schlafen, dürfen jene, die früher aufwachen oder sich lediglich ausgeruht haben, gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft in den Gruppenraum zurückkehren. Dort ziehen sie sich um und haben die Möglichkeit, in aller Ruhe zu spielen oder sich einer Aktivität zuzuwenden.</p>
14:30-14:45	Wickeln
14:45-16:00	Kleine Brotzeit und Abholzeit

Wickel- und Toilettengänge finden bei mir über den gesamten Tag hinweg statt. Dabei richte ich mich ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und nach ihrem Bedarf – einfühlsam, aufmerksam und in einer ruhigen Atmosphäre.



Mein pädagogisches Leitbild

Ich achte auf die Individualität jedes Kindes, das ich betreue, und schaffe eine anregende und gut vorbereitete Umgebung, die von Geborgenheit und Wohlbefinden geprägt ist. Die natürliche Neugier der Kinder nehme ich auf, beobachte ihre Entwicklung und ermögliche ihnen Partizipation im Alltag. In Brainooles fördere ich durch vertrauensvolle und stabile Beziehungen ein Umfeld, in dem Kinder die Freiheit haben, selbstbestimmt und kreativ zu spielen, zu lernen und ihre Umwelt zu entdecken. Hier können sie gemeinsam mit anderen Kindern fantasievoll und voller Freude eigene Spiel- und Lernmöglichkeiten entwickeln. Dabei integriere ich Bildungsanlässe in den Alltag, die auch Sprachförderung fördern.

Ich arbeite mit Engagement, Professionalität und Herz. Ich unterstütze die Kinder in ihrer individuellen Entfaltung und gewährleiste ein respektvolles und unterstützendes Entwicklungsumfeld. Ich biete Ihrem Kind einen sicheren Raum, in dem es seine Interessen und Talente entdecken und weiterentwickeln kann.

Ich pflege eine partnerschaftliche Erziehungs- und Bildungszusammenarbeit mit den Eltern, die auf Vertrauen, Offenheit und gegenseitigem Respekt basiert. Dabei berücksichtige ich die einzigartigen Bedürfnisse jedes Familiensystems. Mein Ziel ist eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne des Kindeswohls. So schaffen wir einen Rahmen für motivierte pädagogische Fachkräfte, zufriedene Eltern und eine moderne, anspruchsvolle Pädagogik.



Pädagogische Grundhaltung

Bild vom Kind

Mein Bild vom Kind – getragen von Wertschätzung, Vielfalt und den Rechten der Kinder

In meiner Großtagespflege sehe ich jedes Kind als etwas ganz Besonderes – ein einzigartiges Wesen voller Potenzial, Fantasie und Persönlichkeit. Kinder sind das Wertvollste, was eine Gesellschaft hervorbringt. Sie verdienen von Anfang an unsere Achtung, unser Vertrauen und unsere Begleitung auf Augenhöhe.

Kinder kommen mit erstaunlichen Fähigkeiten zur Welt: Sie können sich



mitteilen, Bedürfnisse äußern und beginnen sofort, ihre Umwelt mit wachem Blick zu erfassen. Jedes Kind bringt dabei seine eigene individuelle Persönlichkeit mit – geprägt von individuellen Interessen, seinem kulturellen Hintergrund und ganz persönlichen Ausdrucksformen.

Ich erkenne an, dass Kinder auf ihre eigene Art und in ihrem eigenen Tempo lernen – durch Ausprobieren, Wiederholen und das Sammeln von Erfahrungen. Sie sind neugierig, voller Fragen und offen für Neues. Dabei entdecken sie ihre Welt mit allen Sinnen und im aktiven Austausch mit anderen. Wir verstehen Lernen als ko-konstruktiven Prozess, bei dem Kinder ihr Wissen im gemeinsamen Erleben und Forschen erweitern. Jedes Kind trägt einen Schatz an Kreativität und Fantasie in sich. Unsere Aufgabe ist es, diesen Schatz zur Entfaltung zu bringen – durch eine Umgebung, die inspiriert, ermutigt und Freiraum gibt. Kinder wollen mitgestalten, mitentscheiden und erleben, dass ihre Meinung zählt. Bereits die Kleinsten können deutlich zeigen, was sie wollen oder ablehnen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, diese Signale achtsam wahrzunehmen, ernst zu nehmen und sensibel darauf einzugehen.

Mein pädagogisches Handeln ist dabei fest in den Kinderrechten verankert. Sie bilden das Fundament meines Verständnisses vom Kind und unserer täglichen Arbeit. Wie in der UN-Kinderrechtskonvention (1989) festgeschrieben, hat jedes

Kind grundlegende Rechte – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder anderen Umständen. Für uns sind insbesondere folgende Rechte von zentraler Bedeutung:



- **Das Recht auf Gleichheit:** Jedes Kind ist gleich viel wert. Es soll unabhängig von Herkunft, Aussehen oder Geschlecht gleiche Chancen und gleiche Zuwendung erfahren.
- **Das Recht auf Gesundheit:** Wir sorgen für eine gesunde Umgebung – mit ausgewogener Ernährung, Bewegung, frischer Luft und der nötigen Pflege. Wenn ein Kind krank ist, darf es sich zu Hause erholen, um wieder zu Kräften zu kommen.
- **Das Recht auf Bildung:** Kinder haben das Recht, ihre Fähigkeiten zu entfalten, Neues zu entdecken und sich Wissen anzueignen – als Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben in der Gesellschaft.
- **Das Recht auf Meinungsäußerung und Gehör:** Jedes Kind darf seine Meinung, Wünsche und Gefühle äußern – und hat das Recht, ernst genommen zu werden.
- **Das Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung:** Kinder sollen in einem sicheren Umfeld aufwachsen. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII ist für uns als Einrichtung bindend.

- **Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe:** Kinder brauchen freie Zeit zum Spielen, Kreativsein und Ausruhen – ohne Leistungsdruck, sondern ganz nach ihren eigenen Bedürfnissen.
- **Das Recht auf Förderung bei Behinderung:** Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben ein Recht auf individuelle Betreuung, Unterstützung und die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Diese Rechte bilden den Rahmen, in dem wir Kinder mit Respekt, Empathie und Fachkompetenz begleiten – Tag für Tag.

(Quelle: Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt München, Sozialreferat/Stadtjugendamt; Münchner Kinder- und Jugendforum / Kultur & Spielraum e. V. (2004): „Richtig wichtig! Kinder haben Rechte.“)

Verständnis von Bildung und Lernen

Bindung als Basis für gelingende Bildungsprozesse

Eine stabile und verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ist die Grundlage für alle Bildungs- und Lernprozesse. Nur wenn Kinder sich sicher, geborgen und emotional angenommen fühlen, können sie Vertrauen entwickeln – in sich selbst, in andere und in ihre Umgebung. Dieses Vertrauen ermöglicht es ihnen, sich offen auf neue Erfahrungen einzulassen und eigene Entwicklungsschritte zu gehen.

Als pädagogische Fachkraft reagiere ich feinfühlig auf die Signale der Kinder, begleite sie individuell und gebe ihnen Rückhalt. So erleben sich Kinder als aktiv handelnd und selbstwirksam – ein zentraler Aspekt für nachhaltiges Lernen und Persönlichkeitsentwicklung. Die sichere Bindung dient dabei als emotionaler Anker: Sie gibt dem Kind die Freiheit, Neues zu erkunden, mit dem Wissen, jederzeit zu einem sicheren Ort zurückkehren zu können, wenn es Halt braucht oder an Grenzen stößt. Kinder, die sichere Bindungserfahrungen machen, begegnen ihrer Umwelt später offener, angstfreier und mit größerem Vertrauen in zwischenmenschliche Beziehungen (vgl. Handreichung zum BayBEP, 2010, S. 38).

Bildung im Dialog

In meiner täglichen Arbeit verstehe ich Bildung als gemeinsamen, dialogischen Prozess. Ich trete in echten Austausch mit den Kindern, nehme Anteil an ihren Erlebnissen und Perspektiven – und entdecke dabei unsere Umwelt durch ihre Augen. Dabei greife ich auch Themen auf, die Kinder aus ihrem familiären Umfeld mitbringen, und baue Brücken zwischen Zuhause und Großtagespflege.

Gerade im Umgang mit Kindern unter drei Jahren braucht es dafür ein hohes Maß an Empathie, Offenheit, Geduld und kindlicher Neugier. Ich achte besonders auf nonverbale Ausdrucksformen, denn auch ohne Worte teilen Kinder sehr klar mit, was sie möchten, brauchen oder ablehnen. Es ist mir ein zentrales Anliegen, diesen Ausdruck wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu zeigen: *„Ich höre dich. Deine Meinung ist mir wichtig.“*

Eine vorbereitete Umgebung – angepasst an Entwicklung und Bedürfnisse

Damit Kinder ihre individuellen Lern- und Entwicklungswege gehen können, gestalte ich die Umgebung so, dass sie ihre Neugier weckt und ihre Bedürfnisse berücksichtigt. Diese Umgebung ist nicht starr, sondern wird immer wieder angepasst – orientiert an den Impulsen der Kinder und ihrer aktuellen Entwicklung.

Mein pädagogisches Handeln orientiert sich an einem ganzheitlichen Bildungsverständnis. Im Mittelpunkt steht die Förderung von Basiskompetenzen – also jenen grundlegenden Fähigkeiten, die Kinder brauchen, um sich in der Welt sicher und selbstbestimmt zurechtzufinden. Dazu zählen Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen, emotionale Stabilität, Kommunikationsfähigkeit, Lernfreude und ein verantwortungsvoller Umgang mit sich und anderen.

Pädagogische Schwerpunkte

In meiner täglichen Arbeit lege ich großen Wert auf eine ganzheitliche Förderung der Kinder. Dabei rücken sprachliche Bildung, soziale Bildung sowie **Mathematik, Naturwissenschaftliche Erziehung und Technik** besonders in den Mittelpunkt.

Mathematik, Naturwissenschaftliche Erziehung und Technik

Ziele des Bildungsbereichs:

Im Bereich der Mathematik und Naturwissenschaften geht es darum, den Kindern spielerisch grundlegende Konzepte wie geometrische Formen, Zahlen, Mengen und Naturphänomene näherzubringen. Kinder sollen durch Experimente und alltägliche Erlebnisse ein Verständnis für ihre Umwelt entwickeln und die Zusammenhänge erkennen.

Mathematische Ziele:

- Kennenlernen und Unterscheiden von geometrischen Formen (Dreieck, Quadrat, Kreis, etc.).
- Zahlen von 1-10 und höher kennenlernen und erste Zählfähigkeiten entwickeln.
- Verständnis für Gewichte und Größen entwickeln (z.B. "schwer" und "leicht").
- Gegenstände nach Eigenschaften wie Farbe, Form oder Größe ordnen.
- Erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten wie Schwerkraft und Magnetismus sammeln.



Naturwissenschaftliche und technische Ziele:

- Interesse und Fähigkeiten zum Forschen und Experimentieren fördern.
- Beobachtungen zu Veränderungen in der Natur (z.B. Wetter, Licht und Schatten) anregen.

- Physikalische Prozesse (z.B. Wasserexperimente, Magnetismus) erfahrbar machen und mit alltäglichen Materialien verschiedene Phänomene erleben (z.B. Zeit durch Sanduhren messen).

Konkrete Umsetzung im Alter von 0-3 Jahre

- **Geometrische Formen:** Kinder spielen mit Montessori-Zylindern und Bauklötzen, um Formen und Größen zu entdecken.
- **Zählen:** Im Morgenkreis zählen die Kinder selbst die Anzahl der anwesenden Kinder.
- **Experimente:** Kinder beobachten, wie aus Schnee Wasser wird, oder führen Wasserexperimente durch, z.B. „Wie verhält sich Wasser auf verschiedenen Oberflächen?“
- **Wahrnehmung von Gewicht und Längen:** Kinder tragen oder schieben unterschiedlich schwere Kisten und sammeln Gegenstände, um Mengen zu erleben.
- **Magnetismus und Physik:** Mit Magnetspielen und einfachen Experimenten, wie z.B. das Aufstellen von Haaren durch Reibung mit einem Luftballon, erleben Kinder physikalische Gesetzmäßigkeiten.
- **Naturbeobachtungen:** Kinder beobachten Tiere und Wetterphänomene im Garten oder bei Spaziergängen. Sie erleben den Wind und lernen, wie sich der Wind bei stürmischem Wetter anfühlt.
- **Zeitgefühl:** Mit verschiedenen Sanduhren lernen die Kinder die Zeit zu begreifen.

Diese Aktivitäten fördern die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen der Kinder und unterstützen ihre Entfaltung als neugierige Forscher und Denker.

Sprachliche Bildung – der Schlüssel zur Welt



Sprache ist mehr als Worte – sie ist das wichtigste Werkzeug, um sich auszudrücken, Beziehungen zu gestalten und die Welt zu begreifen. Deshalb ist Sprachförderung fester Bestandteil unseres Alltags. Ob beim gemeinsamen Singen, Erzählen, Vorlesen oder im freien Spiel – wir

schaffen zahlreiche Sprachanlässe, um den Wortschatz zu erweitern, Grammatik zu festigen und Ausdrucksfähigkeit zu fördern. Dabei begegnen wir jeder Sprache mit Wertschätzung – auch Mehrsprachigkeit sehe ich als große Ressource.

Konkrete Umsetzung – Sprachliche Bildung

Die sprachliche Entwicklung der Kinder begleiten wir alltagsintegriert, gezielt und mit viel Freude:

- **Sprachförderung im Alltag:** Ich nutze alltägliche Situationen (z.B. beim Anziehen, Essen oder Spielen), um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Ich benenne Dinge, beschreibe Handlungen, stelle Fragen und rege zum Sprechen an.
- **Vorlesen & Erzählen:** Täglich nehme ich mir Zeit zum Vorlesen von Bilderbüchern oder zum freien Erzählen. Dabei achte ich auf Sprachrhythmus, Wiederholungen und eine kindgerechte Ausdrucksweise.
- **Reime, Lieder & Fingerspiele:** Spielerische Sprachförderung durch bekannte Kinderreime, Lieder und Fingerspiele unterstützt das Sprachverständnis und erweitert den Wortschatz auf natürliche Weise.
- **Sprachvorbilder sein:** Ich spreche deutlich, wertschätzend und in vollständigen Sätzen. Durch eine bewusste Sprache gebe ich den Kindern Orientierung und fördern aktives Zuhören.
- **Individuelle Förderung:** Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf begleite ich durch gezielte Angebote in Kleingruppen – dabei lege ich besonderen Wert auf eine positive, druckfreie Atmosphäre.

- **Mehrsprachigkeit wertschätzen:** Ich greife Wörter und Redewendungen aus anderen Herkunftssprachen der Kinder auf und binde sie bewusst in den Alltag ein. **Auch bilinguale Erziehung Deutsch/Englisch/Kroatisch ist nach Wunsch der Eltern möglich umzusetzen.**

Soziale Bildung – gemeinsam wachsen

Soziale Kompetenzen wie Empathie, Rücksichtnahme, Konfliktlösung oder Teamfähigkeit entwickeln sich nicht von selbst – sie entstehen im Miteinander. Ich begleite die Kinder dabei, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, Regeln zu verstehen und Verantwortung zu übernehmen. Ich schaffe einen sicheren Rahmen, in dem jedes Kind sich zugehörig fühlt, seinen Platz findet und seine sozialen Fähigkeiten weiterentwickeln kann.

Konkrete Umsetzung – Soziale Bildung

Das soziale Lernen ist ein zentraler Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit und durchzieht den gesamten Tagesablauf:

- **Miteinander leben und lernen:** Schon beim Ankommen werden Begrüßungen gepflegt, im Morgenkreis lernen die Kinder sich mitzuteilen, zuzuhören und aufeinander zu achten.
- **Gefühle erkennen & benennen:** Ich spreche mit den Kindern über ihre Gefühle, helfe ihnen, Emotionen zu benennen und wir entwickeln gemeinsam Strategien zur Konfliktlösung.
- **Kooperation fördern:** Im Freispiel, bei Projekten oder beim Aufräumen fördere ich Zusammenarbeit, Rücksichtnahme und gegenseitige Hilfe.
- **Regeln gemeinsam gestalten:** Unsere Gruppenregeln entwickle ich gemeinsam mit den Kindern – so verstehen sie deren Sinn und übernehmen Verantwortung für das Miteinander.
- **Partizipation im Alltag:** Die Kinder dürfen im Alltag mitentscheiden – z. B. beim Tischdecken, bei der Auswahl von Spielen oder bei kleinen Aufgaben im Tagesablauf. So erleben sie sich als wirksam und ernst genommen.
- **Rituale und feste Strukturen:** Wiederkehrende Abläufe geben Sicherheit und erleichtern das soziale Miteinander. Rituale wie der Morgenkreis,

Essenssituationen oder der Abschied am Nachmittag stärken die Gemeinschaft.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit: Förderung von Basiskompetenzen

- Meine pädagogische Arbeit zielt darauf ab, grundlegende Kompetenzen zu fördern, die den Kindern helfen, mit anderen zu interagieren und ihre Umwelt zu begreifen. Ich orientiere mich an der Selbstbestimmungstheorie, die drei Bedürfnisse betont: soziale Eingebundenheit, Autonomie und Kompetenzerleben.
- Neben diesen drei zentralen Schwerpunkten fördere ich selbstverständlich auch weitere Entwicklungsbereiche wie Kreativität, Bewegung, Musik, Umweltbewusstsein und Gesundheit – immer orientiert an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Pädagogische Ziele

Ich verfolge ein ganzheitliches Bildungsverständnis. Dabei orientiere ich mich an zentralen Entwicklungsfeldern, die ich durch gezielte Angebote und Alltagssituationen stärke. Meine pädagogischen Ziele sind:

- **Soziale Bildung und Sozialisation:**
Ich fördere das Miteinander in der Gruppe, stärke Empathie, Konfliktlösungsfähigkeit und den respektvollen Umgang mit anderen. Die Kinder lernen, sich in Gemeinschaften einzufinden und soziale Regeln zu verstehen.
- **Sprachliche Bildung:**
Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Ich unterstütze die Kinder in ihrer Sprachentwicklung durch alltagsintegrierte Sprachförderung, gezielte Impulse, Geschichten, Reime, Lieder und Gespräche.
- **Mathematische Frühbildung und logisches Denken:**
Im Spiel, beim Sortieren, Zählen oder Vergleichen werden mathematische Grundstrukturen entdeckt. Ich rege logisches Denken und den Umgang mit Zahlen durch vielfältige Alltagssituationen an.

- **Naturwissenschaftlich-technisches Lernen:**
Kinder sind Forscher:innen von Natur aus. Ich greife ihren Entdeckerdrang auf, ermögliche Experimente und fördere das Verständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge.
- **Bewegungserziehung:**
Bewegung ist ein zentrales Bedürfnis jedes Kindes. Durch gezielte Bewegungsangebote – drinnen wie draußen – fördere ich Körperwahrnehmung, Koordination und Motorik.
- **Rhythmisch-musikalische Erziehung:**
Musik gehört fest zu unserem Alltag. Gemeinsames Singen, Musizieren und rhythmisches Bewegen fördern Ausdrucksfähigkeit, Sprachrhythmus, Gehör und Gemeinschaftsgefühl.
- **Kreativitätsförderung und Kunsterziehung:**
Kinder drücken sich auf vielfältige Weise kreativ aus. Ich biete Raum für künstlerisches Gestalten mit unterschiedlichen Materialien, um Fantasie, Ausdruckskraft und Feinmotorik zu fördern.
- **Umwelt- und Naturpädagogik:**
Der achtsame Umgang mit Natur und Umwelt ist mir wichtig. Ich ermögliche Naturerfahrungen und vermittele ein grundlegendes Verständnis für ökologische Zusammenhänge.
- **Gesundheitserziehung:**
Eine gesunde Lebensweise beginnt im Alltag. Ich lege Wert auf gesunde Ernährung, Bewegung, Körperpflege und das Erleben von Wohlbefinden – körperlich wie seelisch.

Wichtige Basiskompetenzen

- **Personale Kompetenzen:** Jedes Kind wird mit seiner einzigartigen Persönlichkeit wertgeschätzt. Ich fördere Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein, damit die Kinder Vertrauen in ihre Fähigkeiten entwickeln.

- **Motivationale Kompetenzen:** Kinder handeln selbstständig und setzen sich mit Aufgaben auseinander, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Meine Aufgabe ist es, ihnen neue Herausforderungen zu bieten und sie zur Weiterentwicklung zu ermutigen.
- **Kognitive Kompetenzen:** Kinder entdecken ihre Welt mit allen Sinnen. Ich biete vielfältige Materialien und Erlebnisse, wie das Erforschen von Pflanzen oder das Unterscheiden von Farben, um die kognitive Entwicklung zu fördern.
- **Physische Kompetenzen:** Kinder lernen grundlegende Hygienemaßnahmen und den Umgang mit ihrem Körper. Sie erleben Phasen körperlicher Anstrengung und Entspannung durch Aktivitäten wie Turnen oder Spaziergänge.
- **Soziale Kompetenzen:** Durch die Eingewöhnung und gezielte Begleitung lernen die Kinder, Beziehungen aufzubauen, Konflikte zu lösen und Verantwortung zu übernehmen. Sie üben sich im sozialen Miteinander und in der Unterstützung ihrer Mitmenschen.
- **Werte und Verantwortung:** Ich fördere die Kinder im verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umgebung und den Mitmenschen, auch durch kleine Aufgaben im Alltag. Sie lernen, respektvoll mit Tieren und Pflanzen umzugehen und Verantwortung zu übernehmen.
- **Partizipation:** Kinder dürfen aktiv an ihrem Alltag teilnehmen und ihre Wünsche äußern. Wir geben ihnen die Möglichkeit, ihre Meinung zu sagen und Entscheidungen mitzugestalten.
- **Lernmethodische Kompetenz:** Kinder lernen durch Nachahmung und eigenes Ausprobieren. Ich bin ein Vorbild und biete ihnen vielfältige Materialien, um ihre Entdeckungen und Fähigkeiten zu erweitern.
- **Resilienz:** Resilienz wird durch sichere Bindungen und positive Erfahrungen gestärkt. Kinder lernen, mit Veränderungen und Herausforderungen umzugehen, sei es durch den Übergang von der Familie in die GTP oder von der GTP in den Kindergarten. Ich begleite die Kinder auf ihrem Weg, indem ich ihre Stärken erkenne und gezielt fördere, damit sie selbstbewusste, kompetente und resilientere Persönlichkeiten entwickeln.



Partizipation

Partizipation wird in der GTP als wesentlicher Bestandteil des Alltags verstanden. Das Bild vom Kind, das hier zugrunde liegt, betont, dass jedes Kind ein Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör hat. Dies schließt nicht nur die Kinder selbst ein, sondern auch die Eltern und das pädagogische Team, die aktiv in den Bildungs- und Erziehungsprozess eingebunden sind.

Partizipation mit den Kindern:

- **Freie Wahl bei Angeboten:** Alle Angebote in der GTP sind freiwillig. Kinder können in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe mitentscheiden, welche Aktivitäten sie ausführen möchten.
- **Mitbestimmung bei Liedern und Spielen:** Die Kinder haben Einfluss darauf, welche Lieder, Fingerspiele oder Spiele gespielt werden.
- **Selbstbestimmung beim Spiel:** Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Spielbereich und mit wem sie spielen möchten.
- **Essen:** Jedes Kind kann selbst entscheiden, ob und was es essen möchte. Es wird jedoch angeregt, neue Dinge zu probieren, ohne gezwungen zu werden. Individuelle Sättigungsgefühl wird dabei respektiert.

- **Sauberkeitserziehung:** Kinder entscheiden, ob sie auf Toilette gehen oder gewickelt werden wollen. Dies erfolgt in enger Kommunikation mit den Eltern, damit das Kind auch bereit ist, diesen Schritt zu gehen.
- **Kleidungs Auswahl:** Kinder haben die Freiheit, aus einer Auswahl von Kleidungsstücken zu wählen, wobei darauf geachtet wird, dass sie dem Wetter entsprechend gekleidet sind.
- **Wickeln und Schlafen:** Beim Wickeln wird auf die Wünsche der Kinder geachtet, etwa ob sie im Stehen oder Liegen gewickelt werden möchten und von welcher Bezugsperson. Beim Schlafen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, selbst zu entscheiden, ob sie schlafen möchten oder nicht.
- **Morgenkreis:** Die Teilnahme am Morgenkreis ist freiwillig, besonders für die kleineren Kinder, die sich noch schwer tun, längere Zeit ruhig zu sitzen.

Partizipation mit den Eltern:

- **Mitgestaltung bei Festen:** Eltern können sich aktiv an der Gestaltung von multikulturellen Festen beteiligen, wie z.B. dem Holi oder Chinesischen Neujahrsfest.
- **Elternaustausch:** Es finden regelmäßige Gespräche mit den Eltern statt, über ihre Fragen, Anregungen oder Beschwerden.
- **Eingewöhnungszeit:** Während der partizipativen Eingewöhnung können Eltern direkt teilnehmen und die Situation beobachten. So wird die pädagogische Arbeit transparent und die Eltern können ihre Rückmeldungen geben.
- **Mitbestimmung bei Entscheidungen:** Eltern haben Mitspracherecht bei der Wahl des Essens und bei der Gestaltung von Aktionen und Projekten.
- **Eltern als Experten:** Eltern können ihre speziellen Fähigkeiten in den Alltag einbringen, z. B. im künstlerischen oder handwerklichen Bereich. Ein Beispiel ist die Mitgestaltung eines Lesetages oder interkulturellen Projekten.

Beschwerdemanagement

In unserer GTP wird ein offener und konstruktiver Umgang mit Beschwerden, Kritik und Rückmeldungen auf allen Ebenen gelebt. Ziel ist es, dass sich alle Beteiligten – Kinder, Eltern und Kindertagespflegeperson – wohlfühlen und ihre

Meinungen frei äußern können. Das Beschwerdemanagement wird dabei differenziert nach Kindern, Eltern und KTPP gestaltet.

Beschwerdemanagement mit Kindern:

- **Feinfühligler Umgang mit Signalen:** Ich achte sowohl auf verbale als auch auf nonverbale Signale der Kinder. Ich nehme die Bedürfnisse der Kinder wahr und reagiere darauf.
- **Unterstützung der Autonomiephase:** In der Autonomiephase unterstütze ich die Kinder, indem ich ihre Gefühle und Bedürfnisse verbalisiere und ihnen helfe, diese auszudrücken.
- **Respektierung von Entscheidungen:** Die Entscheidungen der Kinder werden respektiert, z.B. wenn ein Kind entscheidet, dass es nicht alles essen möchte oder von mir gewickelt oder getröstet werden möchte.
- **Gemeinsame Lösungssuche:** Wenn Kinder Beschwerden äußern, werden diese gehört, und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Dabei können auch Kompromisse gefunden werden.
- **Ermutigung zur Meinungsäußerung:** Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, ihre Meinung zu äußern, und ihre Kritik wird nicht persönlich genommen. Kritik wird ansonsten wenn nötig auch immer nur auf das Verhalten des Kindes bezogen, nicht auf ihre Persönlichkeit und wird sprachlich sensible begleitet.

Beschwerdemanagement mit Eltern:

- **Diskrete Kommunikation von Kritik:** Rückmeldungen oder Kritik von Eltern sind erwünscht, jedoch sollte dies in einem Rahmen geschehen, der nicht in Anwesenheit der Kinder stattfindet. Kritik, die sich auf eine bestimmte Person bezieht, wird direkt an diese Person weitergegeben.
- **Verbesserung durch Feedback:** Rückmeldungen von Eltern bieten eine wertvolle Möglichkeit, die pädagogische Arbeit zu verbessern, da sich Umstände und Situationen stetig ändern. Jede Rückmeldung wird als Chance zur Weiterentwicklung gesehen.
- **Elternkommunikation:** Die Eltern können ihre Anregungen oder Beschwerden anbringen, um Einfluss auf die GTP Arbeit zu nehmen.

- **Gespräche und Elternabende:** Elterngespräche und Elternabende bieten Raum für Eltern, Fragen zu stellen, Ideen einzubringen und sich untereinander auszutauschen.

Übergänge

Eingewöhnung

Eingewöhnung nach dem partizipativen und Berliner Modell - ein behutsamer Start in die Betreuung

Der Übergang von der familiären Betreuung in die GTP ist ein bedeutender Schritt für Kinder und Eltern. Diese Phase ist von intensiven Emotionen, neuen Erfahrungen und Veränderungen geprägt. Damit Ihr Kind gut ankommt und sich sicher und geborgen fühlt, gestalte ich die



Eingewöhnung individuell, bindungsorientiert und mit viel Einfühlungsvermögen – orientiert am partizipativen und Berliner Eingewöhnungsmodell. Die partizipative Eingewöhnung legt den Fokus auf eine individuelle und sanfte Gewöhnung von Kindern an eine neue Betreuungsperson, wobei die Bedürfnisse von Kind und Eltern gleichermaßen berücksichtigt werden.

Zeit für einen guten Start

Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwei bis vier Wochen – abhängig von den individuellen Bedürfnissen Ihres Kindes. Daher ist es wichtig, dass Sie sich ausreichend Zeit für diesen Übergang einplanen. Zeitdruck (z. B. durch Arbeits- oder Studienverpflichtungen) kann sich negativ auf den Eingewöhnungsprozess auswirken. Ein gelungener Start legt den Grundstein für eine stabile Beziehung zur Einrichtung.

Ablauf der Eingewöhnung

1. Vorbereitung & Erstgespräch

Kurz vor Beginn der Eingewöhnung findet ein persönliches Gespräch mit der Bezugsbetreuerin Ihres Kindes statt. In diesem Austausch sprechen wir über den Ablauf, Ihre Wünsche und Besonderheiten Ihres Kindes (z.B. Vorlieben, Trostbedürfnisse, Allergien). Auch Sorgen und Fragen dürfen offen angesprochen werden. Sie erhalten zudem ein Informationsblatt zur Eingewöhnung als Orientierungshilfe. Ob Ihr Kind bei diesem Gespräch dabei ist, entscheiden Sie selbst.

2. Die Bezugsperson als Anker

Ihr Kind erhält mich als eine feste Bezugsbetreuerin, die es während der Eingewöhnung begleitet, Orientierung bietet und eine sichere Bindung aufbaut.

Phasen der Eingewöhnung

Grundphase (Tage 1–3)

In den ersten drei Tagen bleiben Sie mit Ihrem Kind für etwa 1–2 Stunden gemeinsam in der Gruppe. Es findet **keine Trennung** statt. Ihr Kind darf sich in seinem Tempo mit der neuen Umgebung vertraut machen, während Sie durch Ihre Anwesenheit Sicherheit geben. Wichtig: Bitte bleiben Sie durchgehend bei Ihrem Kind – auch bei kurzen Gängen, z. B. zur Toilette.

Erste Trennung (ab Tag 4)

Die erste kurze Trennung erfolgt frühestens am vierten Tag. Die Bezugsbetreuerin entscheidet, wann der passende Moment gekommen ist. Die Dauer beträgt zunächst 10–20 Minuten. Währenddessen können Sie sich in unserem Elternzimmer aufhalten. Nach der Trennung besprechen wir gemeinsam, wie es Ihrem Kind ergangen ist und wie die nächsten Schritte aussehen.

Individuelle Verlaufsphase

Je nach Verlauf wird die Trennungszeit schrittweise verlängert. Ihr Kind bleibt zunehmend länger bei uns, nimmt am Mittagessen teil und wird, wenn gebucht, an das Schlafen in der Einrichtung herangeführt. Der gesamte Prozess richtet sich nach dem emotionalen Befinden Ihres Kindes. Zeigt es deutliches Unwohlsein oder lässt sich nicht trösten, wird der Eingewöhnungsschritt zurückgenommen, um Vertrauen weiter aufzubauen.

Eltern als verlässliche Begleiter:innen

Ihre Rolle während der Eingewöhnung ist von großer Bedeutung. Sie sind der sichere Hafen für Ihr Kind – eine verlässliche Basis, von der aus es neue Erfahrungen machen kann.

Bitte beachten Sie dabei:

- Seien Sie emotional präsent und ansprechbar für Ihr Kind.
- Verzichten Sie während der Eingewöhnung in der Gruppe auf die Nutzung Ihres Handys.
- Machen Sie keine Fotos – ich dokumentiere die Eingewöhnung mit unserer Einrichtungskamera.
- Konzentrieren Sie sich auf Ihr Kind – für die Betreuung der anderen Kinder ich verantwortlich.

Eine gelungene Eingewöhnung ist **ein gemeinsamer Prozess**, der nur im vertrauensvollen Zusammenspiel zwischen Kind, Eltern und pädagogische Fachkraft gelingen kann. Ich nehme mir die nötige Zeit – individuell, sensibel und in enger Abstimmung mit Ihnen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in der GTP von großer Bedeutung, um gemeinsam für die Entwicklung der Kinder Verantwortung zu tragen. Das Zitat „Ohne Eltern geht es nicht“ (Laewen u. a., 2012) verdeutlicht die Wichtigkeit dieser Partnerschaft. Hier ist ein Überblick, wie die Erziehungspartnerschaft im Brainooles umgesetzt wird:

Die Erziehungspartnerschaft zwischen mir und den Eltern wird durch verschiedene Angebote und Maßnahmen gefördert. Täglicher Austausch, regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende, gemeinsame Aktionen

sowie der Elternbeirat sorgen für eine enge Zusammenarbeit. Eltern werden nicht nur in der Erziehungsarbeit unterstützt, sondern auch aktiv in den Alltag einbezogen, sei es durch den Elternauhilfsplan oder die Teilnahme an gemeinsamen Aktivitäten. Die Einrichtung stellt sicher, dass alle Eltern, auch solche mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen, die Möglichkeit haben, sich aktiv einzubringen und Unterstützung zu erhalten.

Übergang zum Kindergartenkind

Ein behutsamer Start in den nächsten großen Entwicklungsschritt

Neben einer sanften Eingewöhnung ist uns auch der Übergang von der GTP in den Kindergarten ein zentrales Anliegen. Für die Kinder bedeutet dieser Wechsel, sich von vertrauten Bezugspersonen und Freund:innen zu lösen – ein bedeutsamer Schritt, der emotionale Sicherheit, Vertrauen und Mut erfordert.

Dabei greifen die Kinder auf bereits erlebte Übergangserfahrungen zurück, z. B. auf ihre erste Eingewöhnung bei uns. Sie haben gelernt, dass neue Situationen bewältigbar sind – mit Unterstützung, Zeit und einem sicheren Rahmen.

Unser Ziel

Ich begleite jedes Kind individuell durch diesen Übergang, stärken sein Selbstvertrauen und fördern Vorfreude auf das, was kommt. Unser Ziel ist es, den Übergang in den Kindergarten positiv zu gestalten – als nächsten, spannenden Schritt im kindlichen Lern- und Lebensweg.

So gestalten wir den Übergang konkret

✓ Gezielte Angebote für angehende Kindergartenkinder

Ich biete spezielle Aktivitäten an, die sich an den Interessen und Fähigkeiten der älteren Kinder orientieren. So veranstalte ich z. B. „Englischer-Garten-Tage“, bei denen die Kinder Naturerfahrungen sammeln, Neues entdecken und Selbstständigkeit üben können.

✓ Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortung

Unsere älteren Kinder übernehmen kleine Aufgaben im Alltag, wie z.B. Botengänge zwischen Gruppen, das Überbringen von Spielmaterial oder das Weitergeben von Nachrichten. So erleben sie sich als kompetent und wichtig für die Gemeinschaft.

✓ **Raum für Rollen- und Fantasienspiele**

Durch gezieltes Materialangebot und mehr Raum für kreative Rollenspiele fördere ich das soziale Lernen, die Sprachentwicklung und das selbstständige Handeln – wichtige Kompetenzen für den Kindergarten.

✓ **Thematisierung im Morgenkreis**

Wir sprechen im Morgenkreis offen mit allen Kindern über den bevorstehenden Wechsel. Dabei benennen wir konkret, wer bald in den Kindergarten geht, singen Abschiedslieder oder hören passende Hörspiele. So bereiten wir die Kinder emotional auf die Veränderung vor.

✓ **Reflexion der eigenen Entwicklung**

Gemeinsam mit den Kindern werfen wir einen Blick in ihre Portfolios und Bastelmappen. Wir sprechen über ihre Entwicklung und Erfolge: „Weißt du noch, als du noch nicht laufen konntest? Jetzt läufst du schon die große Runde mit uns im Park!“ Das stärkt das Selbstbewusstsein und zeigt: „Ich bin bereit für den nächsten Schritt!“

✓ **Begegnungen mit Kindergartenkindern**

Wenn wir z.B. beim Spaziergang Kinder aus dem nahegelegenen Waldkindergarten treffen, nehmen wir diese Beobachtungen in Gespräche auf. So entsteht ein lebendiger Austausch, der die Neugier auf den Kindergartenalltag weckt.

✓ **Elterngespräche zur Vorbereitung**

Im Frühjahr biete ich gezielte Gespräche für Eltern an. Hier können Fragen zum Entwicklungsstand, zur Kindergartenreife oder zu unterstützenden Maßnahmen im Übergangsprozess gestellt und gemeinsam besprochen werden.

✓ **Abschiedsfeier zum Ende des Krippenjahres**

Zum Abschluss des Krippenjahres feiern wir gemeinsam den Übergang in den Kindergarten. Die Eltern bringen eine Kleinigkeit für das Frühstück mit, im Morgenkreis wird ein Abschiedslied gesungen, und die Kinder erhalten ihre

Portfolios, Bastelmappen sowie eine selbstgestaltete Abschiedstasche von den anderen Kindern aus der Gruppe.

Mit all diesen liebevoll gestalteten Maßnahmen möchte ich den Kindern – und auch den Eltern – zeigen: **Veränderung kann etwas Schönes sein. Und wir wachsen gemeinsam daran, dankbar für die gemeinsame Zeit die wir hatten.**

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Elemente meiner pädagogischen Praxis. Sie ermöglichen eine gezielte Förderung jedes Kindes, eine differenzierte Auswahl des Spielmaterials und eine auf das Kind abgestimmte Umgebung. Durch das Portfolio und die standardisierten Entwicklungsbögen können wir die Entwicklung jedes Kindes dokumentieren und Eltern regelmäßig über die Fortschritte informieren. Diese systematische und strukturierte Vorgehensweise unterstützt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und den Eltern und trägt dazu bei, die individuelle Entwicklung der Kinder optimal zu fördern.

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes sind wesentliche Bestandteile der pädagogischen Arbeit in der GTP. Sie helfen uns dabei, die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu verstehen, gezielt zu fördern und die richtige Lernumgebung zu schaffen. Diese Dokumentation dient nicht nur als Grundlage für die pädagogische Arbeit, sondern auch für den Austausch mit den Eltern.

Beobachtungsansatz:

- Die Beobachtung ist ein kontinuierlicher Prozess, bei dem das momentane Interesse jedes Kindes erfasst wird. Diese Beobachtungen bilden die Basis, um das Spielmaterial und die Umgebung gezielt auszuwählen.
- Anhand der Beobachtungen sehen wir, wo das Kind in seiner Entwicklung steht und welche Lernimpulse es benötigt.

- Die Beobachtungen sind auch die Grundlage für die Elterngespräche, in denen wir den Eltern die Fortschritte und Entwicklungsschritte ihrer Kinder präsentieren und mit ihnen gemeinsam über die nächsten Schritte nachdenken.

Portfolio:

- **Individuelle Dokumentation:** Die Entwicklung jedes Kindes wird in einem Portfolio-Ordner dokumentiert. In diesem Ordner finden sich Fotos und kleine Lerngeschichten, die die einzelnen Entwicklungsschritte des Kindes anschaulich darstellen.
- **Visuelle und schriftliche Dokumentation:** Dies gibt den Eltern eine klare Vorstellung vom Entwicklungsweg ihres Kindes und ermöglicht einen intensiven Austausch über die Fortschritte.

Standardisierte Entwicklungsbögen:

- Zusätzlich zu den individuellen Portfolios verwende ich standardisierte Entwicklungsbögen, um die Entwicklung systematisch zu dokumentieren und zu evaluieren. Ich arbeite mit den Entwicklungsbögen nach **Kuno Beller** sowie, um eine fundierte und vergleichbare Dokumentation der Entwicklungsschritte jedes Kindes zu gewährleisten.
- Diese Bögen dienen nicht nur der internen Reflexion der pädagogischen Arbeit, sondern auch als ein weiteres Kommunikationsmittel für die Eltern, um die Entwicklung ihrer Kinder besser nachzuvollziehen.

Ernährungskonzept – Essen als pädagogisches Erlebnis



Die Mahlzeiten in meiner Einrichtung sind weit mehr als reine Nahrungsaufnahme – sie sind bedeutsame Rituale im Tagesablauf und bieten vielfältige Lerngelegenheiten. Beim gemeinsamen Essen kommen die Kinder zur Ruhe, erleben Gemeinschaft und stärken spielerisch ihre Sprach- und Sozialkompetenzen. Gleichzeitig fördern sie ihre Feinmotorik und Selbstständigkeit.

Ich verstehe Essen als eine wertvolle Bildungszeit. Sie begleiten die Kinder achtsam in ihrem selbstständigen Handeln und gestalten die Umgebung liebevoll und ansprechend – etwa mit kleinen Details wie einer Blume auf dem Tisch, die eine einladende Atmosphäre schaffen.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten, und schöpfen ihr Essen eigenständig. Diese Entscheidungsfreiheit stärkt ihre Selbstwirksamkeit und fördert eine gesunde Beziehung zum eigenen Körper und zu Nahrung.

Gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung sind der Schlüssel für körperliches und geistiges Wohlbefinden. Unsere frisch zubereiteten Mahlzeiten sind reich an wichtigen Nährstoffen, ausgewogen zusammengestellt und schmecken den Kindern – denn ich achte nicht nur auf Gesundheit, sondern auch auf Genuss.

Das gemeinsame Essen ist für mich eine gelebte Bildungs- und Gemeinschaftssituation – ein fester und wertvoller Bestandteil des pädagogischen Alltags. Die Kinder werden in alle Prozesse rund ums Essen aktiv einbezogen. Dabei lernen sie gesunde Lebensmittel und Tischkultur kennen

und erleben Selbstwirksamkeit – bei der Vorbereitung, beim Essen selbst sowie beim Aufräumen. So wird das Essen zu einem Ritual des Miteinanders.

Vielfalt ist unser Zauberwort: Mein Speiseplan ist zuckerfrei, abwechslungsreich, BIO und regional und bietet den Kindern regelmäßig neue Geschmackserlebnisse. Dabei finden sich sowohl beliebte Lieblingsgerichte als auch neue, spannende Komponenten auf dem Teller wieder. Die Speiseplanung wird liebevoll und kreativ von mir zusammengestellt – mit dem Ziel, Körper, Geist und Seele der Kinder gleichermaßen zu nähren.



Gesunde Ernährung für kleine Entdecker

Essen ist mehr als nur satt werden – es ist ein wichtiger Teil der kindlichen Entwicklung. Kinder brauchen Energie, um zu wachsen, zu spielen, zu forschen und sich rundum wohlfühlen. Deshalb achte ich auf eine ausgewogene, frische und kindgerechte Ernährung.

Täglich bereite ich alle Mahlzeiten selbst zu – mit Liebe zum Detail. Auf dem Speiseplan stehen Frühstück, ein warmes Mittagessen und eine ausgewogene Nachmittagsbrotzeit. Dabei legen wir Wert auf saisonale Zutaten, viel Abwechslung und den Geschmack der Kinder.

Die Mahlzeiten orientieren sich an den Empfehlungen der **Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)** und werden mit Sorgfalt geplant. So stelle ich sicher, dass die Kinder nicht nur gut versorgt, sondern auch kulinarisch verwöhnt werden. Was es zu essen gibt, können Eltern jederzeit an unserer Infotafel in der Großtagespflege einsehen – transparent und aktuell.

Sauberkeitserziehung und Windelfreiheit

Die Hygiene und damit der Erhalt der Gesundheit sind grundlegende Bestandteile des Tagesablaufs in meiner Großtagespflege. Sauberkeitserziehung beginnt im Alltag mit festen und kindgerechten Ritualen. So waschen sich die Kinder beispielsweise stets vor den Mahlzeiten sowie nach dem Toilettengang gründlich die Hände. Jedes Kind hat dafür im Bad sein eigenes, deutlich gekennzeichnetes Handtuch.

Für Kinder, die noch nicht selbstständig auf die Toilette gehen, stehen kindgerechte Töpfchen zur Verfügung. Gerne können Eltern auch ein eigenes Töpfchen mitbringen, an das ihr Kind gewöhnt ist. Die Sauberkeitserziehung – also der Weg zur Windelfreiheit – erfolgt stets in engem Austausch mit den Eltern und orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes. Wichtige Voraussetzungen für diesen Entwicklungsschritt sind sowohl die körperliche Reife als auch das geistige Interesse des Kindes. Ich beobachte aufmerksam, wann ein Kind erste Signale zeigt, dass es bereit ist, und greife diese behutsam auf.

Die Motivation innerhalb der Kindergruppe kann dabei eine unterstützende Rolle spielen: Viele Kinder werden durch das Beobachten anderer Kinder neugierig und wollen selbst „groß“ sein. Trotzdem ist es sinnvoll, wenn der erste Schritt in Richtung Windelfreiheit von zu Hause ausgeht. Eltern sind hier wichtige Partner: Mit Zeit, Geduld und liebevoller Begleitung legen sie den Grundstein, den wir in der Tagespflege achtsam aufgreifen.

Ist das Kind soweit, lasse ich auch in der Tagespflege die Windel weg. In regelmäßigen Abständen erinnere ich das Kind daran, das Töpfchen oder die Toilette zu benutzen, und loben jeden Fortschritt. Sollte einmal ein „Missgeschick“ passieren, ist das völlig in Ordnung – ich begegne solchen Situationen ruhig und verständnisvoll. Damit das Kind sich auch in solchen Momenten wohlfühlen kann, bitte ich die Eltern, stets ausreichend Wechselkleidung mitzugeben.

Mein Ziel ist es, den Prozess des Sauberwerdens ohne Druck zu begleiten, im Vertrauen auf die Fähigkeiten des Kindes. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo – wir unterstützen es liebevoll und achtsam auf diesem wichtigen Entwicklungsschritt.

Krankheiten

Der Schutz der Gesundheit aller betreuten Kinder sowie der Betreuungspersonen hat in unserer Großtagespflege oberste Priorität. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass kranke Kinder grundsätzlich zu Hause bleiben und nicht an der Betreuung teilnehmen. Nur so können wir eine Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten innerhalb der Gruppe vermeiden.

Bereits bei ersten Krankheitsanzeichen wie Fieber, Husten, Erbrechen, Durchfall oder auffälliger Schlappeheit sollte das Kind zu Hause betreut werden. Auch bei scheinbar leichten Infekten besteht oft schon ein hohes Ansteckungsrisiko – besonders für Säuglinge und Kleinkinder, deren Immunsystem noch nicht vollständig ausgereift ist.

Kinder benötigen bei Krankheit vor allem Ruhe, Geborgenheit und die Nähe ihrer Eltern. Die Betreuung in der Großtagespflege ist in dieser Zeit nicht förderlich für die Genesung. In diesem Zustand kann das Kind unseren Gruppenalltag nicht bewältigen. Gleichzeitig schützt das Zuhausebleiben auch die anderen Kinder sowie die Betreuungskräfte vor Ansteckung.

Nach bestimmten Erkrankungen (z. B. Magen-Darm-Infekten, Hand-Mund-Fuß, Bindehautentzündung) ist eine Rückkehr in die Betreuung erst nach vollständiger Genesung und nach mindestens 48 Stunden ggf. mit einem ärztlichen Attest möglich. Die genauen Regelungen orientieren sich an den Empfehlungen des Gesundheitsamtes sowie dem Infektionsschutzgesetz.

Abholung im Krankheitsfall

Sollte Ihr Kind während des Betreuungstages erkranken, informiere ich Sie umgehend telefonisch. Bitte stellen Sie in diesem Fall sicher, dass eine Abholung zeitnah gewährleistet ist.

Falls das Kind von einer anderen Person als den uns bekannten Eltern abgeholt wird, bitte ich darum, dass Sie uns im Vorfeld darüber informieren. Die abholende Person muss sich bei der Übergabe des Kindes ausweisen, um eine sichere und verantwortungsvolle Übergabe zu gewährleisten.

Ich bitte alle Eltern, verantwortungsvoll mit dem Thema umzugehen und im Sinne der Gemeinschaft sensibel zu handeln. Nur so können wir eine gesunde und sichere Umgebung für alle Kinder und mich gewährleisten.

Kinderschutz

Als Kindertagespflegeperson bin ich nach dem Sozialgesetzbuch § 8a SGB VIII Abs. 5 zum Kinderschutz verpflichtet das Wohl und die Sicherheit von Kindern gewährzuleisten. Als pädagogische Fachkraft übernehme ich eine aktive Verantwortung für den Schutz von Kindern vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt sowie vor Vernachlässigung. Der Kinderschutz ist ein grundlegender Bestandteil meiner Haltung, meines Handelns und meines gesamten Angebots.

Meine Angebote sind so konzipiert, dass sie die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder stärken, ihre Selbstwirksamkeit fördern und ihnen Schutz durch Wissen, Vertrauen und stabile Strukturen vermitteln. Gleichzeitig lege ich großen Wert auf sichere Rahmenbedingungen, transparente Kommunikation und vorbeugende Maßnahmen.

Grundprinzipien meines Kinderschutzkonzepts

1. Prävention

Ich nehme regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil. Dabei erweitere ich kontinuierlich meine Fachkenntnisse und bleibe auf dem aktuellen Stand der gesetzlichen und pädagogischen Anforderungen. Ich bin sensibilisiert für Grenzverletzungen, achte auf Signale und fördere eine respektvolle und achtsame Haltung im Miteinander. Altersgerechte Gespräche und Materialien helfen den Kindern, eigene Grenzen zu erkennen und sich bei Unsicherheiten mitzuteilen.

2. Transparenz und Mitbestimmung

Kinder sind bei Brainooles nicht nur Teilnehmende, sondern aktiv Mitgestaltende. Ich stärke ihre Rechte auf Beteiligung, Mitsprache und altersgerechte Information. Die Kinder werden in Abläufe einbezogen, erhalten Orientierung und werden ermutigt, ihre Bedürfnisse und Anliegen zu äußern. Damit fördere ich ihr Vertrauen in sich selbst und in sichere Erwachsene.

3. Intervention

Bei Anhaltspunkten oder einem konkreten Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handele ich schnell, klar und professionell – im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Ich arbeite in solchen Fällen mit qualifizierten Fachkräften zusammen

und ziehe bei Bedarf geeignete Stellen hinzu. Alle Maßnahmen orientieren sich dabei stets am Schutz und an der Wahrung der Rechte des Kindes.

4. Datenschutz und Medienkompetenz

Der Schutz von Daten und Persönlichkeitsrechten von Kindern hat bei mir höchste Priorität. Falls welche geben sollte, sind meine digitalen Angebote DSGVO-konform und werden so gestaltet, dass Kinder ihre Medienkompetenz in sicherem Rahmen erweitern können.

Der Schutz personenbezogener Daten – insbesondere der Daten der betreuten Kinder – hat in unserer Großtagespflege oberste Priorität. Ich handle im Einklang mit der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und setze klare Maßnahmen um, um die Privatsphäre der Kinder und ihrer Familien zu wahren.

1. Keine namentliche Kennzeichnung im öffentlich zugänglichen Bereich

- Im Garderobenbereich werden keine Namen der Kinder sichtbar angebracht, da sich am Wochenende auch andere Kinder und Eltern (aus den Kursangeboten) in der Einrichtung aufhalten.
- Stattdessen wählt jedes Kind eine individuelle Kennzeichnung, z.B. ein Lieblingstier, Symbol oder farbige Markierung, die an seinem Haken angebracht wird. So bleibt die Garderobe eindeutig zugeordnet – ohne personenbezogene Daten preiszugeben.

2. Umgang mit Fotos und Bildmaterial

- Fotos der Kinder werden nicht im Eingangs- oder Gemeinschaftsbereich ausgehängt, um eine unbeabsichtigte Einsichtnahme durch Dritte zu vermeiden.
- Falls Fotos zur pädagogischen Dokumentation oder zur Darstellung des Gruppenlebens verwendet werden (z. B. im Gruppenraum, Portfolio oder bei internen Aushängen), geschieht dies ausschließlich mit vorheriger schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern.
- Eltern haben jederzeit das Recht, ihre Einwilligung zu widerrufen oder nur für bestimmte Verwendungsarten (z.B. Portfolio ja, Social Media nein) zuzustimmen.

3. Dokumentation und Datenspeicherung

- Alle personenbezogenen Daten (z.B. Anmeldeunterlagen, Notfallkontakte, Gesundheitsinformationen) werden sicher und verschlossen aufbewahrt.
- Digitale Daten (z.B. E-Mail-Kommunikation, Absprachen mit Eltern) werden passwortgeschützt gespeichert.
- Der Zugriff auf personenbezogene Daten ist ausschließlich dem berechtigten Betreuungspersonal vorbehalten.
- Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte ohne ausdrückliche Zustimmung der Eltern.

4. Information und Rechte der Eltern

- Eltern werden bei Aufnahme ausführlich über den Umgang mit personenbezogenen Daten informiert.
- Sie erhalten eine Datenschutzerklärung, die sie unterschreiben, und haben jederzeit Auskunftsrecht über gespeicherte Daten.
- Auf Wunsch können Daten eingesehen, berichtigt oder gelöscht werden – soweit gesetzliche Aufbewahrungsfristen dies zulassen.

5. Verantwortlichkeit

- Die datenschutzrechtliche Verantwortung liegt bei der Leitung der Großtagespflege.
- Bei Fragen zum Datenschutz oder zur Einsicht in gespeicherte Daten können sich Eltern jederzeit vertrauensvoll an die Einrichtungsleitung wenden.

6. Essen und Wickeln

Essen und Pflege sind sensible Alltagssituationen, die mit besonderer Achtsamkeit und Respekt gestaltet werden. Ich achte darauf, dass Kinder beim Essen ihre Selbstständigkeit entwickeln dürfen und keine Form von Zwang oder Druck erfahren. Wünsche, Vorlieben und individuelle Bedürfnisse der Kinder werden – soweit möglich – berücksichtigt.

Beim Wickeln achte ich auf Würde, Intimsphäre und klare Strukturen. Ich erkläre jedem Kind kindgerecht, was gemacht wird, bevor ich handle, und wahre stets

die körperlichen Grenzen. Das Wickeln erfolgt ausschließlich durch mich selbst. Hier gelten klare Standards zur Sauberkeit, zum Schutz vor Übergriffen sowie zur Transparenz gegenüber den Eltern.

Schlussbemerkung

Dieses Konzept bildet die Grundlage meiner pädagogischen Arbeit und dient als wichtiges Instrument für den fachlichen Austausch. Ich verstehe die Konzeptionsarbeit nicht als einmaligen Prozess, sondern als kontinuierliche und regelmäßige Auseinandersetzung mit unserer Praxis. Sie bietet mir die Möglichkeit, meine Arbeit stets zu überprüfen, zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Ein zentrales Ziel meiner Konzeptionsarbeit ist es, Transparenz zu schaffen. Ich möchte den Eltern einen klaren Einblick in unsere tägliche Arbeit geben. Dabei lege ich großen Wert auf einen offenen Austausch, der nicht nur die Entwicklung der Kinder fördert, sondern auch die Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen allen Beteiligten stärkt.

Durch die regelmäßige Reflexion und Anpassung meines Konzepts stelle ich sicher, dass ich flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern reagieren kann. So bleibt meine pädagogische Arbeit lebendig, dynamisch und stets im Einklang mit den aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen.

München, den 01.08.2025

Dajana Mar

Quellen:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hg.) (2013): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hg.) (2006): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Hg.) (2005): Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG. Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen.

Online verfügbar unter:

www.gesetze-bayern.de, Stand: 21.02.2025, letzter Zugriff am 16.04.2025)

Fotos: Dajana Mar, Canva